

Leseprobe aus **Das Medium in dir und wie du es erweckst** von Gordon Smith.
Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.



Hier geht's zum Buch

[>> Das Medium in dir und wie du es erweckst](#)

Leseprobe Das Medium in dir Gordon Smith

Lerne, die Liebe hereinzulassen

Im oberen Teil unseres Geistes erleben wir die Höhen des Lebens, wie beispielsweise Freude, Glücksgefühle, Mitgefühl und natürlich Liebe. Auch wenn es schön wäre, kann keiner von uns sein ganzes Leben hier oben verbringen. Doch als medialer Schüler ist es dein Ziel, deine Gedanken auf einen Punkt anzuheben, an dem du zumindest das Positive anstatt das Negative sehen kannst. Du musst unbedingt Wege finden, wie du die Liebe in dein Leben hereinlässt!

Als ich mit dem Meditieren zur medialen Entwicklung begann, spürte ich, wie sämtliche Sorgen meiner eigenen Welt an mir zerrten, und die Angst war unterschwellig immer in meinen Gedanken. Schließlich war ich noch sehr jung und hatte eine Frau und zwei kleine Söhne, die ich versorgen musste. Jede Mutter und jeder Vater kennt die schwere Last der Verantwortung, die einen mitunter hinunterziehen kann.

Zwar wollte ich spirituell wachsen und wusste im Inneren meines Herzens, dass ich ein Medium war, doch das Leben war hart und bot nur wenige positive Ziele, nach denen es sich zu streben lohnte. Trotzdem folgte ich dem inneren Drängen und zwang mich, mich meinen Ängsten zu stellen und gegen die innere Stimme anzukämpfen, die flüsterte, dass das Leben einfach zu schwer sei. Zum Glück hatte ich schon immer eine Art geistigen Reflex, der auf natürliche Weise positive Antworten auf Probleme findet.

Ich erinnere mich noch an eine Begebenheit, während ich in einem Friseursalon arbeitete, in dem alle Kunden mehr emotionale Lasten als Haare loswerden mussten. Eines Tages schnitt ich einer Kundin, die Ende dreißig war, die Haare. Sie hatte ihren Mann und ihr Haus verloren und wohnte nun mit ihren zwei Söhnen, die schon Teenager waren, unter beengten Bedingungen im Haus von Freunden. Ihre Situation machte ihr sehr zu schaffen. Sie war in unseren Salon gekommen, um sich die Haare ohne Waschen schneiden zu lassen – der billigste Haarschnitt auf unserer Preisliste. Ich glaube, sie wollte nur mal mit Menschen zusammen sein, die sie von ihren Problemen ablenkten.

Es waren gerade keine anderen Kunden da, und so erzählte sie mir und den anderen Angestellten ihre Geschichte. Sie suchte wohl nicht wirklich nach einer Antwort, sondern wollte sich nur ihre Last von der Seele reden. Zwar fiel es mir schwer, einer Frau zuhören zu müssen, deren Zukunft so düster war und die scheinbar keinen Mut und keine Kraft zum Weiterleben mehr hatte, doch sie berührte etwas in mir und ich wusste, dass es eine Lösung für ihre Probleme gab. Diese Gewissheit rührte nicht etwa von meinem hellseherischen Talent, sondern

von meiner Einstellung her, die sich durch meine Teilnahme an dem Entwicklungskurs allmählich änderte, wie mir heute klar ist.

Ich sagte ihr, dass sie ihr ganzes Leben als eine große Episode sah und dass sie immer gegen eine übermächtige Wand der Hoffnungslosigkeit rennen würde, wenn sie damit nicht aufhörte. Ich riet ihr, sich stattdessen anzusehen, was sie als Erstes brauchte, und das zu ihrem Ziel zu machen. Sobald sie das erreicht hätte – und wenn es auch nur ein kleiner erster Schritt war –, könnte sie diesen Erfolg feiern und den nächsten Schritt machen. Ihre Probleme wirkten so riesig, dass sie noch nicht einmal daran denken konnte, sie anzugehen. Daher schien es mir richtig, ihr zu raten, sie in einzelne Schritte zu unterteilen, um kleinere Erfolge zu erzielen, bis ihr Gefühl der Hoffnungslosigkeit durch die Gewissheit, etwas erreicht zu haben, ersetzt wurde.

Nach unserem Gespräch kam sie von Zeit zu Zeit auf eine Tasse Tee in den Friseursalon, unterhielt sich mit uns und berichtete von ihren Fortschritten. Durch eine Reihe von Ereignissen, die sich über ein halbes Jahr erstreckten, änderte sich ihr Leben zum Besseren. Zuerst schaffte sie es, für sich und ihre Jungen eine hübsche Sozialwohnung zugewiesen zu bekommen. Kurz darauf fand sie eine Teilzeitstelle und fand ihren Lebensmut wieder.

Ich freue mich, sagen zu können, dass die Frau eine gute Freundin von mir wurde und noch heute ist. Mittlerweile hat sie ein Studium abgeschlossen und berät heute Frauen, die das Gleiche durchmachen, was sie durchgemacht hat.

Meiner Meinung nach ist es genau das, was medial Begabte tun: Sie verwandeln Finsternis in Licht. Wie jeder weiß, besteht das Leben aus Höhen und Tiefen – ein Leben muss beides haben –, doch um sich spirituell weiterzuentwickeln, muss man einen Weg finden, wie man das Leben trotzdem meistern und ein gewisses Maß an Kontrolle darüber haben kann. Das gehört zur Aufgabe eines Mediums. Wenn sich also alles in einer Abwärtsspirale zu befinden scheint, dann schau nach oben. Allein durch diese kleine Handlung kann sich die ganze Richtung ändern.

So wie das Wort „Gleichgewicht“ zwischen den Spitzen der beiden Dreiecke verläuft und zeigt, wo unser Bewusstsein sein muss, wenn wir mit der feinstofflichen Welt arbeiten, steht das Wort „Liebe“ über dem oberen Dreieck und zeigt an, womit wir arbeiten. Dieses Dreieck zeigt nach unten und die Seiten verlängern sich nach außen; sie illustrieren die Ausdehnung des oberen Teils des Geistes. Wenn du lernst, deine Gedanken anzuheben, bereitest du deinen Geist darauf vor, zu lieben und geliebt zu werden.

Meistens arbeitet das Medium in der Energie eines Menschen, der von den Dramen des Lebens sehr niedergeschlagen oder traurig oder gar daran zerbrochen ist. Für diese Arbeit braucht man viel geistige Kraft und eine äußerst positive Einstellung – ein Medium sollte immer nach oben schauen können, wenn der Empfänger seiner Gabe das nicht schafft.

Wenn du deinen Geist darauf trainierst, dich auf einer höheren Schwingung zu halten, dann kannst du gleichzeitig auch damit anfangen, dich selbst zu lieben. Es ist ganz wichtig, die Liebe in sich zu kennen, bevor man sie mit anderen teilt, da es bei der Arbeit eines Mediums im

Grunde darum geht, Liebe zu teilen und die Bindungen der Liebe, die durch den irdischen Tod durchtrennt wurden, wieder zusammenzufügen.

Ich erwarte nicht etwa von dir, schon am Anfang deines Entwicklungsprozesses eine starke Verbindung zum Geist zu erreichen, aber ich erwarte von dir, es zu versuchen. Damit meine ich, dass du in einer Meditationsgruppe oder -praktik mit Herz und Seele dabei bist und lernst, den Alltag beiseitezuschieben und diesen heiligen Raum und die gesegnete Zeit zur Stärkung, Klärung und Ausgewogenheit deines Geistes zu nutzen. Bei jedem Versuch, das zu tun, ermöglichst du den Geistführern in deiner Nähe, auf einer höheren Ebene – einer Liebesebene – eine Bindung zu dir aufzubauen.

Wenn du merkst, dass du mit ausgewogenem Geist still daisitzen kannst und deine alten Ängste und Gewohnheitsgedanken unten lassen kannst, dann bist du so weit, den Weg der medialen Entwicklung ein Stück weiterzugehen.....

..... **Die angeborene Feinfühligkeit**

Als Kind wusste ich zwar noch nicht, wie zum Beispiel die Aura oder auch die feinstoffliche Welt wirkt, aber ich habe in meinem Leben viele Erfahrungen gemacht, die mein Verständnis geprägt haben, vermutlich, damit ich sie anderen, die sich auf demselben Weg befinden, erklären kann. Hätte ich in jungen Jahren jemanden gehabt, der mir den spirituellen Weg geebnet hätte, dann hätte das womöglich meine emotionale Intelligenz stark beeinflusst und mir ein besseres Verständnis über das, was mit mir passierte, ermöglicht. Andererseits hat alles seinen Sinn und Zweck, und ohne meine eigenen Bemühungen würde ich womöglich dieses Buch jetzt nicht schreiben und nicht versuchen, ein paar Missverständnisse über die Welt des inneren Mediums aufzuklären.

Bei meiner ersten übersinnlichen Erfahrung, die ich mit Ummy machte, hatte ich wie schon erwähnt das Gefühl, als wäre ich im Augenblick festgefroren, und spürte dabei ein Summen um mich herum. Wie ich heute erkenne, war dieses Summen um mich herum mein aurisches Feld, das aktiviert wurde, damit Ummys Geist mit mir überhaupt kommunizieren konnte.

Tatsächlich hatte ich dieselbe Sinneswahrnehmung bei allen übersinnlichen Phänomenen, die ich als Kind oder junger Mann erlebte. Das brachte mich während meiner Entwicklung dazu, mir die mich umgebende Energie näher anzusehen. Ich wollte wissen, was mit meinem Körper und Geist passierte, während ich meditierte oder als Medium arbeitete. Das war auch einer der Gründe, warum ich an den Forschungsexperimenten der Universität von Glasgow teilnehmen wollte. Ich wollte schon immer mehr darüber erfahren, was einen bestimmten Menschen zu einem Medium oder feinfühligler als andere macht.

Vergiss nicht: Ich verwende das Wort „Medium“ als Beschreibung für eine Person, die Botschaften von Verstorbenen aus dem Jenseits vermittelt. Ich wende den Begriff „sensitiv“ bei Menschen an, die Informationen über die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft einer lebenden Person empfangen können, so wie ich es im Falle meiner Schwester tat. Beide – das Medium und der Sensitive – können die Atmosphäre und die Emotionen anderer fühlen, doch der Sensitive nutzt sein Mitgefühl; er spürt, was andere körperlich oder emotional durchmachen. Manche von ihnen können Wahrnehmungen in einem Raum oder Ort aufgreifen. Wenn ihre Aura sich mit der Aura eines Ortes verbindet, können sie die historischen Ereignisse, die sich dort zugetragen haben, genau beschreiben. Solche Menschen wirken mitunter dramatisch oder sogar hysterisch, wenn sie ihre Gefühle und Erkenntnisse schildern, und ihnen sollte klar sein, dass sie eine Botschaft nur lesen – sie müssen sie nicht auch darstellen.

Es gibt noch vieles darüber zu lernen. Wenn du merkst, dass du aus mehr als nur einem materiellen Körper mit fünf physischen Sinnen bestehst, bist du bereit dafür, deinen Geist auszudehnen, um dein inneres und erweitertes Selbst – und irgendwann auch deinen Geist – kennenzulernen.

Deine Sinne verstehen

Hattest du selbst schon mal ähnliche Erfahrungen wie diese hier? Hast du schon mal etwas gespürt, was sich weit weg von dir ereignet hat? Hattest du schon mal eine Begegnung mit dem Geist eines geliebten Menschen, der dir Informationen vermittelt hat, die du mit den fünf menschlichen Sinnen nie bekommen hättest?

Wenn ja, dann versuche, diese Erfahrungen so zu sehen, wie ich sie sehe: nicht als etwas, das in deinem Inneren passiert, sondern um dich herum und wegen dir. Auch wenn Sensitive oft das Gefühl haben, als würden ihre Erfahrungen im Körper stattfinden, stellen sie bei näherer Untersuchung fest, dass diese um sie herum stattfinden und dass sie sie erspüren, weil sie feinfühlig sind.

Machst du solche Erfahrungen? Befindest du dich ständig in einem erhöhten Zustand? Damit meine ich: Hast du das Gefühl, als wolltest du deinen Lichtkörper dimmen, weil er ständig aktiviert, immer „an“ ist? Wenn das zutrifft, dann mache mit deiner Entwicklung bitte weiter, weil alle mit Sensitivität Geboren lernen sollten, wie sie ihr erhöhtes Bewusstsein ein- und ausschalten können.

Es ist genauso einfach wie das Abschalten spiritueller Gedanken, wenn du dich in der Realität erdest. Wenn du beispielsweise am Ende einer Meditation die Augen aufmachst, solltest du dir einen Moment die Zeit nehmen, darauf zu achten, wo du gerade sitzt. Strecke dich, atme bewusst und versuche einfach, im Hier und Jetzt zu sein. (Manche Leute lehren komplizierte Aus- und Einschaltungssysteme, aber im Grunde ist es so einfach, wie du es dir machst.)

Ich erinnere mich an einen Mann, den ich in der folgenden Geschichte Rob nenne. Er hielt sich für ein Medium und füllte einen Großteil seines Lebens damit aus, spiritistische Kirchen in Schottland zu besuchen und den Gemeindemitgliedern Mitteilungen ihrer verstorbenen Angehörigen in der feinstofflichen Welt zu überbringen. Gelegentlich gab er als Sensitiver auch Readings über das Leben einer bestimmten Person.

Wäre Rob ein eingeladenes Medium gewesen, dann wäre alles in Ordnung gewesen. Doch soweit ich weiß, war er von keiner Kirchengemeinde oder Gruppe, die ich kenne, je gebeten worden, als Medium oder in irgendeiner sonstigen Funktion zu arbeiten.

Trotzdem erzählte Rob am Ende der medialen Session den Teilnehmern, dass – obwohl das echte Medium der Gemeinde Botschaften überbracht hatte – auch er sich eingeklinkt hätte und auch er Botschaften für sie hätte. Wie er sagte, sei er immer offen dafür und sein Licht zu hell, so dass die Geister immer zu ihm kämen, selbst wenn ein echtes Medium gerade direkt vor seiner Nase arbeitete.

Die traurige Wahrheit war, dass keine von Robs Botschaften jemals irgendeinen Sinn ergab. Manchmal beleidigte oder verletzte er sogar Leute, und häufig forderte man ihn auf zu gehen, um das zu verhindern.

Am Ende einer meiner eigenen Sitzungen fragte er mich, ob ich sein Licht sehen könnte. Ich überlegte kurz und forderte ihn dann stattdessen auf, mir sein Licht zu schildern. Er sagte, er wisse nicht, wie er es abstellen könne, und deshalb empfangen er so viele Botschaften für andere.

Ich fragte ihn, warum dann die erhaltenen Botschaften für die Menschen, denen er sie übermittelte, keinen Sinn ergaben. Er meinte, sein Licht sei so hell, dass es zu viel Aufmerksamkeit aus der feinstofflichen Welt anzog. Es waren also laut ihm die Geistwesen, die verwirrt waren, und das hatte nichts mit seiner Fähigkeit, Botschaften zu übermitteln, zu tun.

Statt das Gespräch fortzusetzen, bot ich ihm an, an meinem medialen Zirkel teilzunehmen. Hier könnte er lernen, sein Licht auszuschalten und es – nach angemessener Zeit und Training – richtig einzuschalten.

Er lehnte mein Angebot ab, und das tat mir leid, da ich diesem traurigen Mann wirklich helfen wollte, sich zu erden. Es war mein aufrichtiger Wunsch, ihm zu vermitteln, dass niemand ständig offen sein kann und dass er kein Medium oder Sensitiver war, weil keiner mit seinen „Botschaften“ etwas anfangen konnte.

Wie ich deutlich erkannte, wollte er zwar ein Medium sein, doch war er nicht bereit, wie so viele Leute, die Zeit, die Mühe und das echte Engagement aufzubringen, die man braucht, um diese Arbeit richtig zu machen.

